

beschäftigt, die Kornbranntwein- und Likörabteilung hat einen beträchtlich größeren Umsatz. Für Preßhefe kam der Gesellschaft zustatten, daß sie Getreide zu niedrigen Preisen einkaufen konnte. Betriebsüberschuß 329 440 (171 859) M. Abschreibungen 63 072 (41 747) M. Reingewinn 102 804 (65 762) M. Dividende 6 (5)%. Die Gesellschaft hat die Aktien der Preßhefenfabrik Oberland in Gera erworben, wodurch ihr ein größeres Hefeproduktionsrecht zugeführt wurde. Die Mittel wurden aus den laufenden Krediten entnommen. *dn.*

Mainz. Kostheimer Cellulose- und Papierfabrik, A.-G., Kostheim. Reingewinn 379 383 (364 727) M. von dem 64 199 (62 789) M als Gewinnanteile verwandt, 12 (14)% Dividende auf die alten Aktien und 6% auf die neuen Aktien, zusammen 270 000 (245 000) M ausgeschüttet und 45 184 (56 939) M vorgetragen werden sollen. Die trotz der gestiegenen Leistungsfähigkeit geringeren Betriebsergebnisse sind auf die weitere Preisverschlechterung der Erzeugnisse zurückzuführen. *ar.*

Dividenden:

	1911 %	1910 %
Porzellanfabrik Triptis.	12	12
Chemische Fabrik a. A. Schering. . .	13	12
Feldmühle, Papier- und Zellstoffwerke A.-G., Breslau	12	12
Portlandzementfabrik Elm, A.-G., Elm	5	0
Lengericher Portlandzement- und Kalk- werke in Münster i. W.	6	6
Hannov. Papierfabriken Alfeld-Gronau vorm. Gebr. Woge	6	4

Tagesrundschau.

Leipzig. Erweckt die Bezeichnung „patentiert“ den Anschein eines besonders günstigen Angebots? (Urteil des Reichsgerichts II. Strafenrat 1252/11.) Mit dieser Frage hatte sich das Reichsgericht in der Strafsache wider den Apotheker Hans Weitz, den Erfinder des wunderbaren Wortes „Verkalbin“, zu beschäftigen, der von der Strafkammer Berlin I am 21./10. 1911 wegen Vergehens gegen § 4d des unlauteren Wettbewerbs und gegen § 40 des Patentgesetzes zu 50 M Geldstrafe verurteilt worden war. Weitz stellt ein Präparat her, das er „Verkalbin“ nennt, und das bei trächtigen Kühen das Verkalben verhüten soll. Nun hat er sich das Wortzeichen „Verkalbin“ gesetzlich schützen lassen. Mit diesem gesetzlichen Schutz trieb er nun insofern Mißbrauch, daß er in Prospekten und anderen Veröffentlichungen seines Präparates die Behauptung aufstellte, das Mittel selbst sei patentamtlich geschützt. Drei verschiedene Prospekte kommen in Frage, die der Konkurrenz Veranlassung zum Einschreiten boten. Sie enthalten die unwahre Behauptung „Verkalbin patentamtlich geschützt in allen Kulturstaaten“; links und rechts des Prospektes findet sich der Vermerk: „das einzige und beste Vorbeugungsmittel dieser Art.“ Trotzdem die Konkurrenz ihn aufforderte, derartige Bezeichnungen zu unterlassen, versandte er weiter solche Prospekte, wenn sie auch im Inhalt etwas zurückhaltender wurden. Daraufhin wurde von der Konkurrenz

gegen ihn Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Zu seiner Verteidigung macht Weitz geltend, daß seine Kunden, einfache Bauernleute, sich durch diese Prospekte nicht täuschen ließen; sie würden aus den Worten, patentamtlich geschützt, nicht auf besonders hohen Wert des Mittels schließen. Anderer Ansicht ist jedoch die Strafkammer; das Wort „patentiert“ hat für den Käufer die Bedeutung, daß die Ware von fachmännischer Seite geprüft und als gut befunden ist. Gleichzeitig trägt die Bezeichnung aber auch den Sinn in sich, daß dieses Mittel nicht nachgemacht werden darf. Wenn nun der Angeklagte unter Verschweigung des Umstandes, daß er nur einen Wortschutz für „Verkalbin“ hat und vortäuscht, daß das Präparat patentamtlich geschützt sei, so täuscht er die Käufer und erweckt den Anschein eines besonders günstigen Angebots. Dieser Täuschung war er sich bewußt; er handelte in der Absicht, dadurch seinem Mittel erheblichen Absatz zu verschaffen; er ist somit eines Vergehens gegen § 4 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes für schuldig zu befinden. Gleichzeitig hat er durch die unwahre Bezeichnung „patentiert“ sich gegen § 40 des Patentgesetzes vergangen. Gegen seine Verurteilung legte er Revision beim Reichsgericht ein und meint, durch die Bezeichnung „patentiert“ werde nicht der Anschein eines besonders günstigen Angebots erweckt. Es treffe nicht zu, daß patentierte Sachen nun auch etwas besonders Gutes sind, denn patentiert wird alles, was neu und noch nicht dagewesen ist. Ob das gut oder weniger gut ist, sei Nebensache. Der Reichsanwalt führte folgendes aus. In Band 38, Seite 245 der Reichsgerichtsentscheidungen sei zwar verneint, daß die Bezeichnung „patentamtlich geschützt“ auf die Beschaffenheit der Ware Einfluß ausüben könne. Später hat aber das Reichsgericht diese Ansicht wesentlich eingeschränkt und sich dahin ausgesprochen, daß eine solche Einwirkung auf die Beschaffenheit der Ware doch vorliegen könne, wenn zu der Bezeichnung „patentamtlich geschützt“ noch die Nebenumstände hinzutreten, die die Tatbestandsmerkmale des Irreführens in sich tragen. So liegt es aber hier. Zu Bedenken gebe nur der Ausspruch hinsichtlich der Publikation Anlaß. Ein Verstoß gegen § 40 des Patentgesetzes gewährt dem Nebenkläger keine Buße; ist die Möglichkeit zur Gewährung einer Buße jedoch nicht gegeben, so ist auch nicht die Publikationsbefugnis gegeben und deshalb muß hinsichtlich der Publikation das Urteil dahin abgeändert werden, daß sie sich nur auf das Vergehen aus § 4 des unlauteren Wettbewerbsgesetzes zu beschränken hat. Er beantrage deshalb Verwerfung der Revision. Der Senat erkannte diesem Antrag entsprechend und legte dem Angeklagten die Kosten der Revisionsinstanz auf. [K. 354.]

Personal- und Hochschulsachrichten.

Mit dem Bau einer Universität für Britisch Columbia wird in Point Grey im Sommer begonnen werden.

Das Massachusetts Institute of Technology hat von einem Herrn, der nicht genannt sein will, 2½ Mill. Doll. als Geschenk erhalten.

Die Colorado School of Mines in Golden, Colo., hat einen 4jährigen Kursus für chemisches Ingenieurwesen eingeführt, der mit der Erteilung des Grades eines „Chemical engineer“ abschließt.

Dr. F. G. Cottrell, früher an der Universität von Californien, gegenwärtig beim Bergwerksamt in Washington tätig, hat seine Patente für die Abscheidung von feinzerteilten Stoffen aus Gasen mit Hilfe elektrischer Entladungen dem Smithsonian Institute in Washington überwiesen. Die Einnahmen aus der Verwertung dieser Patente sollen dazu benutzt werden, wissenschaftliche Forschungen zu unterstützen.

Das Iron and Steel Institute in London hat dem Dozenten für Metallographie und Eisenprobierkunde an der Technischen Hochschule in Aachen, Prof. Dr. ing. P. Goerens für seine Arbeit: „Über den Einfluß der Kaltformgebung auf die Eigenschaften von Eisen und Stahl,“ die goldene Carnegie-Medaille verliehen.

Der technische Direktor der Firma Gebrüder Herfeldt, Anton Hambloch, Andernach a. Rh., wurde in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Traßindustrie von der Technischen Hochschule Dresden zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Der Prof. der Geologie und Paläontologie, Geh. Bergrat Dr. Adolf von Koenen, Göttingen, wurde von der Technischen Hochschule zu Hannover in Anerkennung seiner Verdienste um die Nutzbarmachung der geologischen Wissenschaft für die Technik und das wirtschaftliche Leben zum Dr. ing. ehrenhalber ernannt.

Der a. o. Professor für physiologische Chemie an der Universität Breslau, Dr. Franz Röhm, wurde zum o. Honorarprofessor ernannt.

Dem o. Professor Dr. Conrad von Seelhorst, Direktor der landwirtschaftlichen Versuchsfelder an der Universität Göttingen, sowie dem o. Prof. für theoretische Physik, Dr. Paul Volkmann in Königsberg i. Pr., wurde der Charakter als Geh. Regierungsrat verliehen.

Die Chemiker Dr. Jakob Abel, Dr. Gustav Graff, Dr. Max Levy und Dr. Friedrich Meyer in Mannheim wurden von der Handelskammer von Mannheim öffentlich angestellt und vom Großherzogl. Bezirksamt Mannheim beedigt.

Zum Nachfolger von Prof. Dr. Karl Paal, Erlangen, der einen Ruf nach Leipzig als Nachfolger von Prof. Beckmann angenommen hat (vgl. S. 112) wurde a. o. Prof. Dr. Max Busch, Erlangen, berufen.

Dr. Carl Fritzsche, Schletttau, Inhaber des chemisch-metallurgischen Laboratoriums Dr. Fritzsche & Venator, wurde von der Handelskammer zu Halle beedigt und öffentlich angestellt.

Prof. Dr. Martin Hahn, Direktor des hygienischen Instituts in Königsberg i. Pr., wird dem Rufe an die Universität Freiburg i. Br. als Nachfolger von Prof. Schottelius (vgl. S. 629) Folge leisten.

An der Universität Basel hat sich Dr. J. O. Bermler (aus Cannstatt) für Chemie habilitiert.

An der Universität Wien wurden die Privatdozenten für Chemie Prof. Dr. J. Pollak und Prof. Dr. F. Wenzel zu a. o. Professoren ernannt.

Geh. Hofrat Dr. Wilhelm Feddersen, Leipzig, der Entdecker der elektrischen Schwingungen, feierte am 26./3. seinen 80. Geburtstag.

Prof. William Odling an der Universität Oxford, der im 83. Lebensjahr steht, ist von seinem Lehramt zurückgetreten; er bleibt jedoch Vizepräsident der Chemical Society.

Gestorben sind: Bergwerksdirektor Carl Hauch, Vorsitzender des Magdeburger Braunkohlensyndikats, am 24./3. in Magdeburg, im Alter von 54 Jahren. — Zuckerfabrikdirektor a. D. Eduard Lambrecht am 5./3. in Braunschweig, im Alter von 77 Jahren. — Der Physiker Peter Nikolaewitsch Lebedew am 1. 14./3. in Moskau, im Alter von 46 Jahren. Er war von 1897—1911 Professor an der Universität Moskau, welche Stellung er infolge der damaligen Unruhen aufgegeben hat. — Kommerzienrat Paul Riedel, Direktor der J. D. Riedel A.-G., am 25./3. Er hat fast 40 Jahre lang in der Firma J. D. Riedel gewirkt; drei Jahrzehnte hindurch stand er an ihrer Spitze und hat in erster Linie zu dem großen Aufschwung beigetragen, den die Firma genommen hat. — Altstadtrat Alfred Rodrian, der viele Jahre hindurch Inhaber und Leiter der Fabrik chemischer, physikalischer und bakteriologischer Apparate von C. Desaga war, am 14./3. in Heidelberg im Alter von 74 Jahren. — Der Physiker Antonio Pacinotti im Alter von 71 Jahren in Pisa. — Kommerzienrat G. Scholl, Direktor der A.-G. für Lederfabrikation, im Alter von 69 Jahren in München.

Eingelaufene Bücher.

Abderhalden, E., Handbuch d. biochemischen Arbeitsmethoden. V. Bd., 2. Teil. Mit 139 Textabbild. u. 1 farbigen Tafel. Berlin u. Wien 1912. Urban & Schwarzenberg.

geh. M 34,—; geb. M 37,—

Derselbe, Synthese der Zellbausteine in Pflanze u. Tier. Leg. d. Problems d. künst. Darst. d. Nahrungstoffe. Berlin 1912. Julius Springer.

geh. M 3,60; geb. M 4,40

Bauer, O., u. **Deiss, E.**, Probenahme u. Analyse v. Eisen u. Stahl. Hand- u. Hilfsbuch f. Eisenhüttenlaboratorien. Mit 128 Textabbild. Berlin 1912. Julius Springer. Geb. M 9,—

Binz, A., Die Mission d. Teerfarbenindustrie. Festrede z. Eröffnung d. 6. Studienjahres d. Handelshochschule Berlin am 28./10. 1911. Berlin 1912. Georg Reimer. geh. M —,70

Bornemann, K., Die binären Metallegierungen. Mit 38 Tafeln enth. etwa 400 Abbild. u. 1 Ablese-lineal. Teil II. Mit Textfig. 23—25 u. d. Tafeln 9—21, enth. d. Legierungskurven 72 bis 219. Halle a. S. 1912. Wilhelm Knapp. geh. M 9,60

Bräumer, F., Chemie d. Gase. Allgem. Darst. d. Eigenschaften u. Herst.-Arten d. f. d. Luftschiffahrt wichtigen Gase. Mit 62 Textabbild. u. 3 Tabellen. Frankfurt 1911. Franz Benjamin Auffarth. M 4,—

Domke, J., u. **Reimerdes, E.**, Handbuch d. Aräometrie nebst einer Darst. d. gebräuchlichsten Methoden z. Best. d. Dichte v. Flüssigkeiten, sowie einer Sammlung aräometrischer Hilfstafeln. Zum Gebrauch f. Glasinstrumenten-Fabrikanten, Chemiker u. Industrielle, unter Benutzung amtlichen Materials. Mit 22 Textfig. Berlin 1912. Julius Springer.

geh. M 12,—; geb. M 13,20